

Auszüge aus einer Sammlung von Artikeln des Amperboten und der Dachauer Nachrichten über Rumeltshausen

Erstellt und bearbeitet von
hubert.eberl@web.de

Amperbote vom 21.01.1877



Mit oberamtlicher
Bewilligung
Sonntag den 21. ds.
Pferde-Kennen
mit
Tanz-Musik

und folgenden Preisen:

1.	Preis	20	Mark	mit	seidener	Fahne,
2.	"	18	"	"	"	"
3.	"	16	"	"	"	"
4.	"	14	"	"	"	"
5.	"	12	"	"	seidener	"
6.	"	10	"	"	"	"
7.	"	8	"	"	"	"
8.	"	6	"	"	"	"
9.	"	4	"	"	"	"
10.	"	2	"	"	"	"

Hiebei wird bemerkt, daß nur solche Pferde mitlaufen dürfen die noch bei keiner Hauptbahn gelaufen sind. Die ersten 2 Preise werden freigegeben. Das Uebrige muß von den Herren Rennmeistern bestritten werden. Die Pferde werden durch ein Thor ausgelassen.
Hiezu ladet freundlichst ein:
J. Göttler, Gastwirth in Rumeltshausen.
Beim Wirth in Bergkirchen wurde im Gastzimmer ein Geld gefunden und kann gegen Ausweis und Vergütung der Inseratkosten wieder abgeholt werden.

Mord

Amperbote vom 20.07.1878

Am vergangenen Sonntag waren mehrere Burschen im Wirtshaus zu Rumeltshausen beim Bier versammelt, darunter auch die Dienstknechte Wendelin Bösele von Unterstall (Gemeinde Neuburg) und Leonhard Winkler von Vierkirchen, welche beide miteinander in Streit gerieten und Bösele dem Winkler drohte, dass er ihn mit dem Messer erstechen werde. Als in später Stunde Winkler vom Wirtshaus heimkehrte, hörte er in einer Schupfe zu Unterhandenzhofen jemand schnarchen und in der Meinung, dass der Wendelin Bösele darin liege um seinen Rausch ausschläfe, bewaffnete er sich mit einem Prügel und erschlug den Schläfer, welcher aber, wie sich später herausstellte, nicht der Wendelin Bösele, sonder der 25jährige Schmiedsohn Andreas Huber von Niederroth war, und mit der Feindschaft der beiden nichts zu schaffen hatte. So ist leider wieder ein junger braver Mensch das unschuldige Opfer der niederträchtigsten Rachsucht und Rohheit geworden. Der Mörder ist verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis in München eingeliefert.

Rumeltshausen im Januar 1880



Amperbote vom 16.08.1886



Amperbote vom 26.02.1887



Amperbote vom 10.05.1889



Amperbote im Oktober 1891



Amperbote im Oktober 1893

Sonntag den 22. Oktober
Tanzmusik mit Damen-Tour
 wozu freundlichst einladet
Ludwig Böswirth
 Birgmannpächter.



Sonntag den 22. Oktober findet beim Unterzeichneten
 die herkömmliche
Kirchweih-Tanzmusik
 statt. Hierzu ladet freundlichst ein
Michael Walter
 Gastwirth in Günding.



Sonntag den 22. Oktober
Kirchweih-Tanzmusik
 bei
Johann Bücherl
 Restaurateur in Röhrmoos.



Mit ortspolizeilicher Bewilligung findet bei dem Unterzeichneten
 am Sonntag den 22. Oktober
Kirchweih-Tanzmusik
 und
Bock-Paschen
 mit mehreren Preisen statt. Hierzu ladet freundlichst ein
M. Göttler
 Gastwirth in Rumeltshausen.



Amperbote vom 13.01.1895

Sonntag den 13. Januar
Tanz-Musik
 und
Bock-Paschen
 mit mehreren Preisen,



Montag den 14. Januar
Schlittenrennen
 mit Preisen von 10 Mark abwärts.
 Hierzu ladet freundlichst ein
M. Göttler,
 Gastwirth in Rumeltshausen.



Auszeichnung für Landwehrmann Josef Kronschnabl aus Rumeltshausen

Amperbote vom 20.1.1915

Am 7. Dezember wurde dem tapferen Krieger, Landwehrmann Josef Kronschnabl aus Rumeltshausen bei Dachau, 12. Bayrisches Reserve- Infanterieregiment, wegen seiner Tapferkeit, seinem Mut und seiner Unerschrockenheit vom Regiment das Eiserne Kreuz verliehen. Doch dessen Freude dauerte nicht lange. In der Nacht vom 7. auf 8. Dezember schlug eine Granate in den Schützengraben, riss ihm die rechte Hand weg und als man ihm einen Notverband anlegte, kam eine zweite, schlug ihm den linken Arm zweimal ab und brachte ihn noch mehrere Wunden bei. Schwer verwundet liegt er nun im Krankenhaus der Dominikanerinnen in Düsseldorf-Heerdt, wo er seiner Genesung entgegenseht.

Heldentod des Gastwirtssohn Max Göttler

Amperbote vom 30.06.1917

Rumeltshausen, 27. Juni. Nach langem, fürchterlich langem, schmerzlichen Warten traf dieser Tage im Haus des Gastwirts Göttler in Rumeltshausen die Nachricht ein, dass der Älteste der zwei Söhne, Max Göttler, den Heldentod gestorben ist. 25 Monate harrten die Eltern in Angst und Bangen einer Nachricht! „Vermisst“ kam auf alle die tausend Anfragen wieder zurück. Seine grausame Prüfung, immer wieder erneuter Schmerz! Die Hoffnung sank, den Geliebten je wieder umarmen zu können, zu lange schon währte die Trennung. Dieser Tage kam nun die offizielle Todesnachricht, die der grausamen Seelenqual ein Ende machte und doch noch größeres Leid den tiefbetäubten Herzen brachte: „Ihr Sohn ist tot, gefallen auf dem Feld der Ehre, als tapferer Soldat.“ Mögen die Eltern unserer innigsten Anteilnahme versichert sein. – Nachträglich kam auch Nachricht, wo und wie der Held sein Leben einbüßte. Max stand beim 1. Jäger-Bataillon außerhalb Souchez. Mit anderen Kameraden rückte er in Souchez ein um Kaffee zu fassen. Da setzte plötzlich ein fürchterliches Zerströmungsfeuer der französischen Artillerie auf ihre französische Stadt ein - sie vernichtend, damit leider auch viele deutsche Soldaten und darunter auch unseren Rumeltshausen Heldensohn, dessen wir in Treue stets gedenken werden.



Diebstahl

Amperbote vom 19.01.1918

Rumeltshausen, 17. Januar. Beim Hansbauern wurden in der Nacht drei Schweine im Stall geschlachtet, sowie 36 Hennen. Eine Loas entkam den Dieben, nachdem sie angestochen war. Im Haus wurde nichts gehört! Die Tat ist umso schändlicher als es sich um das Eigentum einen braven Kriegers handelt, der von den Folgen seiner Verwundungen schwer getroffen ist. Die Diebe müssen wohl gleich mit Train ausrücken?

Kriegerdenkmalenthüllung

Amperbote vom 08.04.1920

Die für Sonntag, den 9. Mai anberaumte Kriegerdenkmalenthüllung muss wegen weiterer Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche unterbleiben und wird auf spätere Zeit verschoben.

Kriegerdenmalenthüllung

Amperbote vom 08.05.1920

Die für Sonntag, den 9. Mai anberaumte Kriegerdenkmalenthüllung muss wegen weiterer Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche unterbleiben und wird auf spätere Zeit verschoben.

Kriegerdenmalenthüllung

Amperbote vom 04.11.1920

Kanonenschüsse kündigten in früher Morgenstunde am Sonntag, den 24. Oktober der kleinen Gemeinde Rumeltshausen einen hohen Tag an. Er galt der Ehrung der in so großer Zahl gefallenen Krieger durch die Einweihung und Enthüllung des Kriegerdenkmals. Bereits um 9 Uhr 30 Minuten konnten 2 wackere Gruppen der Orts-Einwohnerwehr mit dem Gemeinderat an der Spitze die eingeladenen Kriegervereine Oberbachern, Arnbach, Niederroth, Siegmertshausen, Pellheim, ferner die Gemeinden Puchschlag und Schwabhausen mit feierlich klingendem Spiel in den durch Girlanden, Fahnen und Kränze gezierten schmucken Ort einführen. Der Zug bewegte sich zur festlich geschmückten, für diesen Tag als zu klein erwiesenen Kirche, in welcher HH. Pfarrer Höckmeier in bewegten Worten eine tief zu Herzen gehende Gedächtnisrede – ein treffliche Wertung des Kriegertodes – mit darauffolgendem Festgottesdienst hielt. Der Pfarrkirchenchor Schwabhausen sang dabei eine herrliche Weise, wobei die neue Orgel voll zur schönsten Wirkung kam. Hierauf führte in militärischer Gewandtheit Herr Anton Kraus, Wehrführer, wohlgeordnet den Festzug zum

Denkmal, worauf HH. Pfarrer Höckmeier die Einweihung vornahm. Schwere Naturkränze türmten sich am Fuß des Denkmals. Es legten Kränze nieder: Herr Vitus Lachner für den Gemeinderat, Frau Lachner für die Frauen, Herr Johann Brunner für die Burschen und Fräulein Meier für die Jungfrauen. Hierauf bestiegen 4 weißgekleidete Jungfrauen, Frl. Böck, Brunner, Schweiger und Meier das in den bayerischen Landesfarben geschmückte Podium und trugen in selten unerschrockener Gewandtheit zur Ehre der Gefallenen ihre, allen zu Herzen gehenden Festprologe vor. Nach einem ergreifenden Musikvortrag durch die bekannte Kapelle Westerholzhausen nahm Herr Hauptlehrer Kandler aus Schwabhausen das Wort zur Enthüllungsrede. Er verstand es in meisterhafter Vortragsgabe, so wie sie wohl selten gehört, die Festteilnehmer zurück zu erinnern an die Leiden der gefallenen Helden, deren Namen lauteten:

- Göttler Max
- Mayer Johann
- Mittermüller Matthias
- Scherer Blasius
- Westermeier Georg
- Scherer Johann
- Brunner Andreas
- Böck Leonhard

Der Festredner suchte dem herrlich schönen Denkmal in den Herzen der Zuhörer Leben zu geben, indem er der hohen Bedeutung eines Kriegerdenkmals beredten Ausdruck verlieh als Gedächtnis der Gefallenen, als Anerkennung für die Lebenden, sowohl der an der Kampfes- als auch an der Heimatfront gestandenen und als Nacheiferungsmal für die künftigen Geschlechter. Besonders betonte er die Notwendigkeit der Erziehung der Jugend zu Vaterlandsliebe und Heldentum. Er übergab das Denkmal der Gemeinde mit der Bitte, es in diesem Sinn zu hegen und auswirken zu lassen als steten Mahner, die Familie, die Gemeinde, das Vaterland zu hüten und zu schützen und dies zum Treuegelöbnis mit einem stürmisch aufgenommenen Hoch auf unser deutsches Reich zu bekräftigen. Nachdem 2 Gruppen der Einwohnerwehr noch Ehrensalven abgegeben hatten und Bürgermeister Scherer den anwesenden Mitwirkenden und Vereinen wärmstens gedankt hatte, zogen die Vereine und übrigen Anwesenden mit klingendem Spiel unter Kanonendonner zum Gastwirt Göttler, welcher für Unterkunft und Verpflegung aufs Beste gesorgt hatte. Der Nachmittag verlief der Feier entsprechend in einer würdigen Stimmung, die durch einige humoristische Stücke: „Rekruit Stoffel“ und „Meiers Fronturlaub“ vorgetragen durch die Herrn Michl Sonnenberger und Georg Kronschnabl in Lachsalven ihren Abschluss fand. Das Arrangement der Feier lag in den Händen der Herren Bürgermeister Scherer, Vitus Lachner und Anton Kraus. Die Ausführung des Denkmals stammt aus der bekannten Werkstätte des Herrn Aufleger, München, Thalkirchnerstraße 6. Die Herstellung der Anlange und der Dekoration leitete Herr Josef Baumgartner. Sie alle haben ihre Aufgabe in mustergültiger Weise gelöst und sich den Dank der Gesamtgemeinde, sowie die Anerkennung aller Festteilnehmer erworben.

Stiftungsfest der Veteranen in Rumeltshausen

Amperbote vom 05.05.1927

Am Sonntag, dem 1. Mai, feierte in Rumeltshausen der Veteranen- und Kriegerverein Schwabhausen-Rumeltshausen sein Stiftungsfest. Mit Musik und Fahne zog die Kriegerschar

zur Kirche, um Gott wieder Dank zu sagen für die glückliche Heimkehr aus dem ungeheuren Weltenkampf und um für die gefallenen Helden zu beten. Nach dem Gottesdienst marschierte die Heldenschar unter glühenden Märschen, begleitet von der Volksmenge, zum Kriegerdenkmal. Im schönen Ehrenfriedhof hielt Oberlehrer Kandler, nach dem „stillen Gebet“ eine bedeutungsvolle Ansprache, in welcher die Gründung des Veteranenvereins Schwabhausen-Rumeltshausen und der Enthüllungsfeier des Kriegerdenkmals in Rumeltshausen am 24. Oktober 1920 rühmend gedachte. An diesem Tag wurde auch der feierliche Entschluss gefasst, dem allseits hochverehrten Kriegerbund eine neue herrliche Fahne zu überreichen und auch in Schwabhausen ein schönes Kriegerdenkmal zu enthüllen, welche Feier am 1. Mai 1921 unter Anteilnahme zahlreicher Ehrengäste geschah, darunter die Herren Justizminister Dr. Roth und Oberregierungsrat Dr. Decker. Leider aber schwinde immer mehr im Volk der Gedanke an den glorreichen Siegeszug der deutschen Heere, in der Not und Elend und Verkümmern gehe deutsche Idee und deutsches Volk zugrunde. Da rufen uns die Helden aus Himmelsauen mit Recht zu: Klagt nicht über uns, sondern über euch und eure Kinder! Mit tiefbewegten Worten schilderte der Redner die Aufgabe der Veteranenvereine, mit der ganzen Liebe zum Volk und Vaterland anzukämpfen gegen die Versumpfung der Massen die Vernichtung der deutschen Familien durch den Wahn der Kinderlosigkeit, die unsere Schulen und den heiligen Kommunionstisch leert, zu retten die deutsche Jugend, die schon ein Jahrzehnt ohne die zweite Schule des Lebens, ohne den von uns Kriegern als so segensvoll erkannten Militärdienst ist, aufzubauen den Glauben an deutsche Kraft und Unbesiegbarkeit, die glorreichen deutschen Kriegstaten in unserm Familienkreis neu zu beleben und zu erzählen, zu kämpfen für Einigkeit in Gemeinde- und Staatsleben unter Beiseitesetzung allen Parteihaders; vor allem müsste die Minierarbeit der geheimen Söldner unserer ehemaligen Feinde zunichte gemacht werden, deren Hetzarbeit unsere Aufmerksamkeit vom Versailler Frieden, von Besetzung und Dawes-Abkommen ablenken soll. Es gelte, dem Veteranenvereinsgedanken neue Scharen aus der Jugend zuzuführen, die man als „außerordentliche“ Mitglieder in unsere Vereine eingliedern müsse, um sie für die vaterländische Mitarbeit zu begeistern. „Alles für die Jugend!“ sei unsere Losung, die sei aber auch der beste Dank an unsere gefallenen Helden. Unter dem mächtigen Eindruck dieser ergreifenden Worte stehend, hörte die Festversammlung dem Trauerchoral der Musik in feierlicher Stille zu. In echtem deutschen, alten Brauch geleitete dann der Verein seine heilige Fahne in das Standquartier: Gasthaus Göttler in Rumeltshausen, wo ein kurzer Frühschoppen die alten treuen, bewährten Freunde aus nah und fern vereinte. Der Abend brache dem Verein herzerquickende Familienfeier im gleichen Gasthaus, die äußerst zahlreich besucht war. Soll der Chronist erzählen von der vortrefflichen Musik unserer heimischen Burschenkapelle, die im letzten Jahr so merkbare Fortschritte machte, dass sie uns heute die schönsten Märsche, Lieder, Potpourri, Walzer und Fantasien prächtigst zu Gehör brachte. Oder soll ich berichten von den Massechören unserer Jungen und „Alten“, entweder von den einstimmigen Liedern aus der Jugend- und Militärzeit, wie sie so ganz unser Herz ergreifen, wie auch von den wohlgeformten vierstimmigen Männergesängen mit der vollen Musik, so dass sie unser aller Staunen erregten. Ein Soloquartett der Herren Lehrer Kandler, Schwabhausen, Micheler, Unterbachern, Engelländer, Sigmertshausen, und des Bassgewaltigen Dallmayr aus Pellheim brachte eine Reihe der herrlichsten Lieder zum stürmisch begrüßten Vortrag. Das gute Leistbräubier unseres Herbergsvaters, Kameraden Josef Göttler und die ausgezeichnete Küche seiner Frau Maria, taten das Übrige, den Festtag in allen seinen Teilen zu einem voll gelungenen Abschluss zu bringen. Lieber Leser, lass es dir nicht entgehen, im nächsten Jahr diese gleiche patriotische Feier in Schwabhausen mitzufeiern, bei den „Kriegern“ ist sicher und gut und freudig wohnen.

Neuer Veteranen- und Kriegerverein

Amperbote vom 23.11.1932

Am letzten Samstag fand in der Gastwirtschaft Stetten eine Gemeindeversammlung zwecks Gründung eines Veteranen- und Kriegervereins statt. Herr Bürgermeister Kraus eröffnete die Versammlung und machte nach vorhergehenden Besprechungen mit Gemeindegürgern den Vorschlag, oben genannten Verein zu gründen, was mit Begeisterung von sämtlichen Anwesenden aufgenommen wurde. Nach längerer Debatte konnte man bereits zur Wahl des ersten Vorstandes schreiten und wurde Hans Lachner, Gastwirt in Stetten, zum selben einstimmig gewählt, der die Wahl auch annahm. Bei der weiteren Wahl gingen hervor: 2. Vorstand Michael Sonnenberger, Stetten; Kassier Göttler Josef, Rumeltshausen; Schriftführer Zotz Josef, Beisitzer Kreitmeier Josef und Reischl Georg; Vereinsdiener Mittermüller Oswald, Fahnenträger Reischl Georg; Beisitzer Böck Josef und Böck Georg, sämtliche von Stetten. Eine halbe Stunde nach der Wahl konnte der Schriftführer die Mitteilung machen, dass sich 36 Mitglieder in die Liste eingezeichnet hatten; die meisten Mitglieder waren bereits in auswärtigen Vereinen. 1. Vorstand H. Lachner richtete noch den Appell an die Kameraden: „Einig zu sein in der Gemeinde, einig beim Schützenverein, dann kommt die gute Harmonie von selbst auch beim Krieger- und Veteranenverein und wird derselbe durch Einigkeit blühen und gedeihen. In Treue fest!

Als wir Rumeltshausen besuchten und dort beim Bürgermeister Einkehr hielten

Amperbote vom 20.8.1936

Von der Staatsstraße München - Augsburg zweigt bei Stetten rechter Hand eine Straße ab, die nach Indersdorf führt. Wenn man ihr folgt, stößt man nach einem Kilometer auf die Ortschaft Rumeltshausen, deren geschlossenes Bild durch einen achteckigen, reich verzierten Turm mit seiner ausladenden Zwiebelkuppel einen freundlichen Ausdruck bietet. Die Anteilnahme an



unserer schönen Heimat führte uns in dieses Dorf, wo wir zuerst beim Bürgermeister Einkehr hielten. Den Eindruck, den wir dort gewonnen, hat der Leser an der nebenstehenden Zeichnung und der nun folgenden Schilderung vor sich:

Dr. Bürgermeister Anton Kraus, auf dem Gallbauernhof sesshaft, hat schon 10 Jahre sein verantwortungsreiches Amt inne. Diese Tatsache allein sagt schon genug. Der ruhige, bestimmte und gefällige Mann ließ uns sofort bei unserer ersten Begegnung erkennen, dass sich sein Bauernhof in vorzüglichen Händen befindet. Das bestätigte uns in gleicher Weise der Hof selber, wo die große Stallung und der breite und hohe Stadel das Bauernhaus von echt Dachauerischem Gepräge umrahmen. Den Hof hatte mehrere Jahrhunderte das alte Geschlecht der Göttler inne, bis im vorigen Jahrhundert ein Schwager einheiratete, worauf als dessen Nachfolger der Wirtsohn von Arnbach, eben unser Anton Kraus, in dieses Anwesen kam.

Eine auffallend große und freundliche Bauernstube lädt uns zum Verweilen ein, wo ihr von den Arbeiten, den Freuden und Sorgen des Alltags aller Hand erzählen hörten. Die saubere Küche und die hellen Kammern gaben davon Zeugnis, das die

tüchtige Bürgermeisterin und Bäuerin mit Hingabe und Fleiß an der Seite ihres Mannes steht, wo viele Kinder, zwei Buben und zwei Mädels, frisch und munter heranblühen.

Unser Besuch wäre nur ein halber gewesen, wenn wir nicht auch den hellen Viehstall mit seinen Kreuzgewölben und dem ebenso schmucken Pferdestall besucht hätten. Fünf wackere Gäule und 15 Stück Rinder, deren gutes Gedeihen den tüchtigen Landwirt verrät, fordern fleißige Hände. Unter solch tüchtigen Regiment spenden auch die 90 Tagewerk fruchtbaren Ackerbodens reiche Früchte an Roggen, Weizen, Hafer und Gerste.

Der Gallbauernhof hat auch seine Geschichte zu verzeichnen. Im vorigen Jahrhundert wurde auf ihm die erste und einzige Wirtschaft des Dorfes eröffnet, bis aber im Lauf der Zeit aus der Schnapsbrennerei, die ein Stück des Hofes bildete, ein Bau entstand, auf dem so ungefähr vor 50 Jahren durch Heirat einer Gallbauerntochter die jetzige Wirtschaft entstand. So finden wir also hier zwei Besitze nebeneinander, die ehemals ein Stück darstellten, der gute alte und echte Bauerngeist verbindet sie in rechter Freundschaft und Verwandtschaft auch heute noch. Wer das bestätigt wissen will, der möge in der sauberen und gut gepflegten Wirtschaft einkehren, um sich ein Stück Bauernleben erzählen zu lassen.

Im Anschluss an unseren Besuch konnten wir von dem Ort Rumeltshausen allerlei erwähnenswerte Dinge erfahren. Seine 18 Hausnummern haben etwa 200 Einwohner in ihren Mauern, dem größten Hof heißt man beim Erhartbauern, der Besitzer des Hansbauern hat dem Vaterland seinen Arm im Weltkrieg geopfert, der Name Pfarrerbauer verrät uns wieder neue Dinge. Bis zum Jahr 1814 besaß der Ort seinen eigenen Pfarrerherrn, die Zeugen der ehemaligen Pfarrei bilden eben das Pfarrerbauernanwesen, von dem noch das Wohnhaus und das Ökonomiegebäude aus früherer Zeit vorhanden sind. Heute gehört der Ort zur Pfarrei Schwabhausen, wo die Kinder des Dorfes auch die Schule besuchen. Die Ortschaft selber, an der alten Römerstraße Bellheim - Rienshofen - Petersberg gelegenen, wird im Jahr 857 zum ersten Mal unter dem Namen Rumanishusir erwähnt, ein Edler von Heimbert vertauschte 20 Jahre später Besitzungen nach Freising, und das Kloster Scheyern hatte hier lange Zeit waren 1128 – 1725, Patronatsrechte.

Wer Liebe zur Heimat in seinem Herzen trägt und ein Dorf in unserer Landschaft besucht, darf auch nicht versäumen, nachdem Zeugen der Kunst Nachschau zu halten. Die Kirche von Rumeltshausen, eine spätromanische Anlage aus der Zeit um 1300, erfuhr um 1748 eine große Umgestaltung. Als in ihr 1911 Erneuerungsarbeiten vorgenommen wurden und man dabei an der Nordseite des Chores die Mauern freilegen wollte, stieß man auf farbenfrohe Freskomalereien aus der Zeit um 1500. Diese Bilder - Mariä Verkündigung, Geburt Christi, Anbetung der drei Könige - tragen hohen künstlerischen Wert. Am rechten Seitenaltar der Kirche steht eine Muttergottesstatue, die älteste Holzschnitzerei des Dachauer Bezirks. Der ursprünglich viereckige Turm erhielt seinen achteckigen Aufbau mit dem mächtigen und schweren Kuppeldach im 18. Jahrhundert.

Am westlichen Eingang des Ortes steht ein Steinmal, das den acht Helden des Weltkrieges gewidmet ist, ihr Leben für die Verteidigung der Heimat opferten. Nicht allein dieses Denkmal, sondern auch die Kriegerchronik in der Gaststube des Wirtshuses bewahrt die Namen der tapferen Söhne für Kinder und Kindeskinde auf, damit ihnen bewusst bleibt, welche Taten unser Geschlecht erlebt hat und vollbrachte.

Ehe wir von dem Ort, der ganz ein Stück der Dachauer Lande bildet, Abschied nehmen, sollen wir noch erfahren, dass zu der Gemeinde Rumeltshausen die drei Bauern des nahe gelegenen Unterhandeshofen zählen, und auch Stetten mit seinen Hofbauern und dem Sägewerk und Baugeschäft Lachner dazugehört.

Unterirdischer Gang in der Filialkirche entdeckt

Amperbote vom 08.11.1936

Am 3. November, bei Gelegenheit des Aufräumens der Totenbahre, sanken in der unmittelbaren Nähe des rechten Seitenaltares mehrere Steine des Fußbodens ein, so dass der beschäftigte Mesner in Gefahr kam. Am der gleichen Stelle wurde in früheren Jahren ein Gang nach außen entdeckt und zugemauert. Es scheinen doch noch Reste von älteren Gängen und Grabgrüften unter dem Fußboden der Kirche vorhanden zu sein. Im Interesse der historischen Forschung wurde sofort Bericht an das Bezirksamt Dachau gemacht. Die gefährliche Stelle wurde einstweilen mit Brettern abgedeckt.

Abwürdigung von Bezirksstraßen

Amperbote vom 18.12.1936

Das Bezirksamt Dachau gibt im Amtsblatt bekannt: Die Teilstrecke der Straße Stetten – Rumeltshausen (1,8 km), welche die Reichsstraße Dachau – Augsburg mit der Landstraße Dachau – Indersdorf – Schrobenhausen verbindet, hat für den Bezirk Dachau keine Bedeutung mehr. Die genannte Straße wird daher, nachdem auch das Straßen- und Flußamt München keine Bedenken mehr hat, als Bezirksstraße abgewürdigt und aufgehoben. Der Bezirk nimmt an der aufgelassenen Straßenstrecke keine Unterhaltungs- und Schneeräumungsarbeiten mehr vor und lehnt für Unfälle, die sich aus der Weiterbenützung der aufgelassenen Straße ereignen, jede Haftung ab.

Kriegerjahrtag in Rumeltshausen

Amperbote vom 22.11.1938

Am vergangenen Sonntag hielt die Kriegerkameradschaft Rumeltshausen ihren Jahrtag ab. Der Kameradschaftsführer der Kriegerkameradschaft Rumeltshausen, Hans Lachner, legte einen Kranz im Gedenken an die gefallenen Kameraden nieder. Damit hatte der erste Teil der Feier sein Ende erreicht. Am Abend versammelten sich die Mitglieder der Kriegerkameradschaft im Saal der Göttler'schen Wirtschaft in Rumeltshausen, wozu sich auch das junge Volk der ganzen Umgebung einfand, um dem Kathreintanz seine Ehre zu erweisen. Die Kapelle Heckenstaller, Lauterbach, die wir ja sein Jahren von den dort stattfindenden Treibjagden in bester Erinnerung haben, sorgte für die Tanzmusik, und wir müssen sagen in einer Weise, dass nicht nur die Tanzbeine der Jugend in wirbelnde Bewegung gerieten, sonder daneben so mancher ergraute Kriegskamerad bewies, dass ihm die Jahre in den Beinen noch nicht allzu viel ankonnten.

Kriegerjahrtag in Oberroth

Amperbote vom 22.11.1938

Am vergangenen Sonntag hielt die Kriegerkameradschaft ihren Kriegerjahrtag ab. Die Kameradschaft nahm vor dem Burgmair'schen Gasthaus Aufstellung. Am Kriegerdenkmal, das reich mit Blumen und Kränzen geschmückt war, wurde der Gefallenen gedacht. Kameradschaftsführer Georg Kraut erinnerte in seiner Ansprache an den Opfertod der tapferen Streiter, die ihr Leben für Heimat und Vaterland gegeben haben und dankte dem Führer, der dem deutschen Volk den Frieden gesichert hat.

Heldentod von Josef Brunner

Amperbote vom 18.10.1943



Bei dem „Erhardbauern“ in Rumeltshausen traf die schmerzliche Nachricht ein, dass der einzige Sohn aus erster Ehe und Hoferbe, der Grenadier Josef Brunner, im Osten den Heldentod gefunden hat. Sein Kompanieführer schilderte den Gefallenen als guten und einsatzfreudigen Kameraden. In der Heimat, wo er bis zu seiner Einberufung im elterlichen Anwesen tätig war, das er einst als Erbhofbauer übernehmen sollte, war er wegen seines stillen, ruhigen Wesens überall beliebt und geachtet. Bereits im Jahr 1938 starb der Vater des Gefallenen, und so musste er schon als ganz junger Mensch den Hof bewirtschaften. Trotz seiner jungen Jahre war er schon ein tüchtiger Bauer, der nur Mühe und Arbeit kannte.

Um ihn trauern nicht nur seine Frontkameraden, sondern auch mit den Angehörigen die Dachauer Heimat, die ihn nicht vergessen wird.